

KREISSTADT METTMANN Der Bürgermeister Informationsvorlage Jugendarbeit öffentlich ☒ Yilmazer, Oguen nicht öffentlich ☐		Drucksachennummer 297/2013
Gremium:	TOP-NR:	Datum:
Jugendhilfeausschuss		28.11.2013
Bericht über die mobile Jugendarbeit		
Finanzielle Auswirkungen Kosten Produkt Haushaltsjahr Folgekosten Haushaltsmittel stehen zur Verfügung ☐ ja ☐ nein Deckungsvorschlag		
<u>UMWELTBELANGE</u> werden besonders berührt im Bereich: ☐ Abfall ☐ Wasserhaushalt ☐ Klima ☐ Boden ☐ Natur- und Artenschutz ☐ Emissionen / Immissionen		

Verwaltungserläuterung:

Sachstandsbericht **„Streetwork und Mobile Jugendarbeit in Mettmann“**

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung	2
2. Gesetzesgrundlagen und fachliche Standards	2
2.1 Gesetzesgrundlagen	2
2.2 Fachliche Standards	2-3
3. Selbstverständnis	3-4
4. Zielgruppe	4
5. Ziele von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit	4-5
6. Arbeitsschwerpunkte: Streetwork/Mobile Jugendarbeit	5-6
7. Netzwerkarbeit	7
8. Fortbildungen/Fachtagungen	7

1. Einleitung

Die Stelle „Streetwork und Mobile Jugendarbeit“ gehört dem Sachgebiet 4.2.1 offene Jugendarbeit des Jugendamtes an. Die Stelle ist seit dem 01. Oktober 2012 wieder besetzt worden.

Der vorliegende Sachstandsbericht orientiert sich an den Punkten: „Fachliche Standards“ und „bisherige Umsetzung“. Der erste Teil thematisiert im Allgemeinen das Selbstverständnis des Arbeitsfeldes Streetwork und Mobile Jugendarbeit, in Verbindung mit der gesetzlichen Grundlage. Im darauf folgenden Teil geht es um die persönlichen Arbeitsschwerpunkte mit denen nachvollziehbar gemacht werden soll, inwieweit die theoretischen Anforderungen aus dem ersten Teil umgesetzt werden konnten und qualitative Standards eingehalten wurden. In einem kurzen Abschnitt wird außerdem ein Ausblick über kommende Projekte gegeben. Die Arbeit mit Jugendlichen ist nicht statisch, sondern dynamisch. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Fachkraft sich stets neue Kenntnisse aneignet die ihr selbst Sicherheit geben und auch den Jugendlichen zugute kommen. Zu diesem Zweck wird eine Übersicht zu besuchten Fortbildungen / Fachtagungen eingefügt.

2. Gesetzesgrundlagen und Fachliche Standards

2.1 Gesetzesgrundlagen

Streetwork/Mobile Jugendarbeit arbeitet auf der gesetzlichen Grundlage des SGB VIII. Der Arbeitsinhalt leitet sich aus §1, §11 und §13 ab. Diesen Paragraphen zufolge hat der Streetworker/Mobiler Jugendarbeiter als pädagogische Kraft die Aufgabe, Jugendliche in der Entwicklung der Persönlichkeit zu stärken, soziale Nachteile abzubauen und dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen zu schaffen. Der Streetworker orientiert sich an den Interessen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen, dementsprechend sollen die Freizeitangebote auch gestaltet und, wenn nötig und möglich, angepasst werden. In Krisensituationen soll der Streetworker als Vertrauensperson beistehen und beraten.

2.2 Fachliche Standards

Um überhaupt tätig zu werden brauchen Jugendarbeiter vor allem eines, Authentizität. Jugendliche merken sehr schnell wenn man nicht authentisch ist. Der Streetworker begegnet den Jugendlichen mit Achtung und Wertschätzung ihrer Person. Einstellungen oder Verhaltensweisen die gefährlich oder moralisch nicht einwandfrei sind, werden offen angesprochen. Wer mit „Maske“ arbeitet und einmal enttarnt wird hat es schwer das Vertrauen wiederzuerlangen.

Folgende Standards sollten beachtet werden:

Aufsuchende Arbeit

- Man kennt die Treffpunkte der Jugendlichen und besucht diese regelmäßig

- Man selbst verhält sich als Gast
- Man macht den Arbeitsauftrag transparent
- Niedrigschwellige Beratung erfolgt sofort

Individuelle Beratung

- Jugendliche haben das Recht auf Beratung und auch diese abzulehnen
- Der Streetworker ist zeitlich flexibel
- Bei Weitervermittlung an Fachleute ist die Zustimmung des Jugendlichen einzuholen für die Gruppe
- Angebote werden gemeinsam geplant
- Wenn ein Bedarf deutlich wird, versucht der Streetworker diesen zu realisieren.
- Zu allen für die Jugendlichen relevanten Institutionen wird Kontakt gepflegt

3. Selbstverständnis

Streetwork/Mobile Jugendarbeit orientieren sich in ihrem Selbstverständnis an folgenden Arbeitsprinzipien: Aufsuchen, Niedrigschwelligkeit und Flexibilität der Angebote, Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung, Freiwilligkeit und Akzeptanz, Vertrauensschutz und Anonymität, Parteilichkeit und Transparenz, Verbindlichkeit und Kontinuität.

Geschlechtsspezifische Ansätze sind integraler Bestandteil der Arbeitsprinzipien. Diese Arbeitsprinzipien sind unverzichtbar, bedingen sich gegenseitig und prägen alle Angebote von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit.

Mobile Jugendarbeit/Streetwork versteht sich als Angebot, bei dem Zugangsmöglichkeiten und Erreichbarkeit den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Zielgruppen entsprechen und ohne Vorbedingungen beziehungsweise Vorleistungen in Anspruch genommen werden können. Sämtliche Bedingungen, Voraussetzungen oder sonstige Hürden, die verhindern, dass ein tragfähiger Kontakt entsteht oder die Zielgruppe für sie hilfreiche Angebote wahrnehmen kann, werden vermieden. Zeiten, Orte und Methoden der Arbeit werden flexibel auf die Bedürfnisse der Adressatinnen und Adressaten abgestimmt.

Mobile Jugendarbeit/Streetwork orientiert sich an der Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten. Die Fachkraft begibt sich in die Lebenswelt der Jugendlichen. Zeit und Ort wird von ihnen selbst bestimmt, man selbst ist nur Gast. Darüber hinaus findet die Kontaktaufnahme ebenfalls während stationären Angeboten im Mehrgenerationenhaus findet. Dies soll als ein wesentlicher Teil der Arbeit verstanden werden – Präsent sein, mit dem Auftrag die Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten lebenswerter zu gestalten und mögliche Alternativen aufzuzeigen. Es gibt Problemlagen, in denen die Betroffenen entweder nicht wissen, an wen sie sich gezielt wenden können oder aber nicht wollen. Immer unter dem Aspekt der Freiwilligkeit übernimmt man eine Rolle als Vermittler.

4. Zielgruppe

Streetwork/Mobile Jugendarbeit richtet ihren Fokus besonders auf Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren. Ob Mettmann oder andere Städte, die Ausgangssituationen ähneln sich – Cliquen die auf öffentlichen Plätzen, vor Kaufhallen oder in Parks abhängen. Passanten bzw. Anwohner fühlen sich oft durch die bloße „sinnlose“ Anwesenheit gestört oder nehmen sie als bedrohlich war. Manchmal kommen Sachbeschädigungen und verbale Provokationen durch Jugendliche hinzu um das Bild zu vervollständigen. Einzelne haben bereits Erfahrungen mit der Polizei gemacht. Diese Jugendlichen haben einen besonderen Unterstützungsbedarf. Ordnungsrechtliche Maßnahmen wirken oft nicht, die Jugendlichen nehmen den Ort weiterhin als Treffpunkt ein. Unbehagen und Missstimmung bleiben bestehen. Die Jugendlichen werden in der Regel nicht von den umgebenden Einrichtungen, Vereinen oder ähnlichem erreicht. Hinzu kommen besondere Problemlagen, wie Wohnungslosigkeit, Schulverweigerung oder Arbeitslosigkeit. Hier soll Streetwork/Mobile Jugendarbeit tätig werden und präventiv arbeiten, mit Absicht eine Eskalation zu verhindern indem beispielsweise vermittelt wird.

5. Ziele von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit

Streetwork und Mobile Jugendarbeit wollen Ausgrenzung und Stigmatisierung ihrer Adressaten verhindern oder zumindest verringern. Sie bieten ihnen alltagsorientierte soziale Dienstleistungen an, die ihre soziale Integration fördern und Lebensbedingungen verbessern sollen.

Folgende Ziele lassen sich daraus ableiten:

- Streetwork und Mobile Jugendarbeit machen Öffentlichkeitsarbeit, um größere Akzeptanz für die Problemlagen ihrer Adressatinnen und Adressaten zu erreichen;
- Streetwork und Mobile Jugendarbeit tragen dazu bei, fehlende oder unzureichende Angebote zu ermitteln und entwickeln gemeinsam mit den Jugendlichen Strategien dagegen;
- Streetwork und Mobile Jugendarbeit stärken die Selbsthilfepotentiale ihrer AdressatInnen und erweitern durch das Erschließen und zur Verfügung stellen von Ressourcen deren Handlungsmöglichkeiten;
- Streetwork und Mobile Jugendarbeit geben oder vermitteln nützliche Hilfen auf praktische Fragen (z.B. Jugendhilfe, Ausbildung, Arbeitssuche, Familie, und Suchtberatung);
- Streetwork und Mobile Jugendarbeit unterstützen ihre AdressatInnen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Lebensperspektiven;

6. Arbeitsschwerpunkte: Streetwork/Mobile Jugendarbeit

Der Fokus seit Oktober 2012 lag zunächst darauf Mettmann kennen zu lernen und die verschiedenen Quartiere aufzusuchen. Vorab wurden Erkundigungen eingeholt welche Plätze auf jeden Fall aufgesucht werden sollten, weil sie seit Jahren beliebte Treffpunkte sind. Zu den ersten Kontaktaufnahmen kam es mit den Jugendlichen, die regelmäßig den offenen Treff besuchten und deren Gesichter vertraut waren. Durch regelmäßiges Aufsuchen intensivierten sich Kontakte und es kam zu neuen Kontakten, da die Gruppenkonstellationen variierten. Orte die regelmäßig aufgesucht werden, sind der Jubiläumsplatz, Mettmann West (Karpendelle), Kaldenberg und der Bereich um die Freizeitanlage am Stadtwald.

Mettmann West ist, abgesehen von den Spielplätzen am Düsselring und am Quantenberg, dicht besiedelt. Jugendliche halten sich vor allem dort und auf dem Schulgelände der Grundschule Herrenhauserstraße auf. Im Dialog mit den Jugendlichen stellte sich heraus, dass sie sich mehr Bereiche im Bezirk wünschen. Die Ansprüche sind nicht hoch, ein Unterstand der windgeschützt ist reiche vollkommen aus.

Karpendelle, auf Höhe der Hochhäuser, wird von Familien bewohnt die eher aus sozial einfachen Verhältnissen kommen. Besonderen Aktivitäten geht kaum jemand von den Jugendlichen nach. Mitgliedschaften in Sportvereinen sind eher die Ausnahme. Sie verbringen den Großteil ihrer Freizeit mit „rumhängen“ entweder am Jubiläumsplatz oder direkt vor der Tür. Da alle mehr oder weniger Nachbarn sind, ist die Gruppe relativ groß. Durch regelmäßiges Auftauchen wurde man selbst schnell zum vertrauten Gesicht. Gespräche konkretisieren sich in Bezug auf Zukunft oder Problemlagen, in denen Unterstützung benötigt wird. Hier leistet die aufsuchende Arbeit einen sehr großen Beitrag sobald der Zugang vorhanden ist.

Auf Veranstaltungen bei denen es öfters mal zu Konflikten kommt (unter anderem Blotschenmarkt, Karneval, das Heimatfest oder die Kirmes) und häufig Alkohol in höherem Maße konsumiert wird, wurde Wert auf Anwesenheit gelegt. Auf dem Regiobahn-Fest beteiligte sich der Streetworker mit drei weiteren Jugendlichen am Zug-Zieh-Wettbewerb. Parallel zur aufsuchenden Arbeit wurde der offene Treff im Mehrgenerationenhaus Freitagabend angeboten, was sich im Hinblick auf die ersten Kontakte als sehr hilfreich erwies. Auf besondere Nachfrage erweiterte sich dieses Angebot, bis Ende Juni, an zwei Sonntagen im Monat.

Im Bereich Stadtwald gab es Kontakte zu zwei Szenen, der Biker- und der Skaterszene. Es wurde Material für den Bau der Dirtbike-Anlage besorgt und mitgebaut. Auch zu den Skatern entstand schnell Kontakt. Gemeinsam haben sich alle Gedanken gemacht, wie die Anlage wieder attraktiver gemacht werden könne. Es wurde eine Neuausrichtung der Elemente angeregt. Ein neues Element wird in einem Partizipationsprojekt entstehen. Kurzfristig konnte die alte Rail (Stange zum Rutschen mit dem Board), da sie sich als ungeeignet erwies, durch eine neue ersetzt werden, die sowohl für Skater als auch für Scooter-Fahrer nutzbar ist.

Die Erneuerung wurde positiv aufgenommen und hat den Jugendlichen gezeigt, dass sie aktiv mitgestalten können.

Weitere nennenswerte Veranstaltungen waren:

- Jungentag – Kletterwand Treppenhaus
- Selbstbehauptungstraining für Jungen im MGH
- Hip-Hop-Angebot mit professionellem Equipment unter Anleitung
- Ausflüge: Movie-Park, Klettern im Hochseilgarten Tree2Tree, Bogenschießen in Düsseldorf
- Indoor-Ski in Neuss

- Halloweenparty für Kids
- Rock-Konzert mit StageME im MGH
- Einweihung der Dirtbike-Bahn

Für weitere Projekte gibt es bereits konkrete Vorstellungen. In Kooperation mit dem Jugendrat Mettmann soll eine Wall Of Fame, ein Angebot für Sprayer, ins Leben gerufen werden. Jugendliche können dann vollkommen legal ihre künstlerische Neigung ausleben. Des Weiteren sollen in den Sommerferien mobile Basketballkörbe auf geeigneten Plätzen aufgestellt werden. Gewünscht wird außerdem ein Fußball- / Basketballangebot in der Halle, ganzjährig. Da wo die wenigsten Rückzugsmöglichkeiten sind soll ein Bauwagen stationiert werden. Man könnte einmal wöchentlich einen offenen Treff dort stattfinden lassen. Wenn das Vertrauen besteht, wäre es möglich den Bauwagen in die Verantwortung der Jugendlichen zu übergeben. Sie könnten sich dann selbstständig dort treffen, so oft sie wollen, und müssten dafür einwilligen den Wagen in Ordnung zu halten, eine Art mobiles Clubhaus.

Dies zeigt noch mal, wie intensiv sich mit den Wünschen und Bedürfnissen auseinandergesetzt wird.

7. Netzwerkarbeit

Seit Dienstbeginn, ist ein wichtiger Aspekt die Kontaktaufnahme/-pflege zu Institutionen der Stadt Mettmann (zum Beispiel dem Ordnungsamt, dem KSD, dem Integrationsrat) und den freien Trägern der Jugendhilfe. Hierdurch ist es möglich, schnell Informationen zu neuen Aufenthaltsorten zu bekommen und Angebote der freien Träger einzubinden bzw. Hilfeleistungen zu vermitteln (Bewerbungstraining, Praktikumssuche, Parkouring, etc.). Das Netzwerk soll weiter ausgebaut werden und das bestehende gepflegt werden.

8. Fortbildungen/Fachtagungen

Zertifikatskurs Jungenarbeiter „Von der Arbeit mit Jungen zur Jungenarbeit“

14.11.-16.11. Modul I

10.12.-12.12. Modul II

29.04.-30.04. Modul III

„Alternative Handlungsstrategien. Reflexion des eigenen Verhaltens in der Arbeit und Erarbeitung alternativer Methoden“ in Hennef, 17.04.-18.04.

Praxistag „Von der Idee zum künstlerischen Projekt in der Offenen Jugendarbeit“

In Düsseldorf, 25.09.2013